

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 12

Rubrik: Humor in Uniform

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Presse + Propaganda

Freiburg war als Tagungsort für die dritte Sitzung der Presse- und Propagandakommission vom 9./10. Februar 1963 bestimmt. Wm. Gaston Dessibourg, in seiner Eigenschaft als Präsident der Sektion Freiburg sowie des Freiburgischen Kantonalverbandes, gab anlässlich der Begrüßung seiner Freude Ausdruck, wieder einmal höhere Gäste des SUOV in den Mauern Freiburgs zu wissen. Seine umsichtige Betreuung wurde denn auch freudig in Anspruch genommen und man spürte, daß die Vorbereitung der Hundertjahrfeier unseres Verbandes im Jahre 1964 bereits gut angelaufen ist. Für die kameradschaftliche Aufnahme und Gastfreundschaft sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Der Wille, an dieser Sitzung ein gutes Stück des Weges weiterzukommen, kam während der Verhandlungen positiv zum Ausdruck, und man hofft in absehbarer Zeit mit den Sektionen in Verbindung zu kommen.

Die Geschäfte

Das Protokoll der Sitzung vom 27. Oktober 1962 wird diskussionslos genehmigt. – Verschiedene personelle Fragen in bezug auf eine eventuelle Erweiterung der Kommission werden behandelt, jedoch für den augenblicklichen Zeitpunkt als nicht opportun verabschiedet. – Die neue Werbebrochure, welche die Grundlage für die zukünftige Mitgliederwerbung bilden soll wird anhand neuer Aspekte weiter besprochen. Die Aufnahme von Verbindungen zu geeigneten Fachleuten ist unbedingt erforderlich und es haben bereits diesbezügliche Besprechungen stattgefunden. Man ist der Auffassung, bei der Beschaffung einer zeitgemäßen Broschüre nichts zu überstürzen und alles zu berücksichtigen, was zum guten Erfolg führen wird. Die Sektionen sind deshalb gebeten, noch etwas Geduld walten zu lassen und in der Werbung besonders junger Unteroffiziere gleichwohl nicht nachzulassen. – Ein Zentralkurs mit den Hauptthemen Mitgliederwerbung und Werbung für unser Verbandsorgan «Schweizer Soldat» soll noch in diesem Jahr, voraussichtlich im September, zur Durchführung gelangen. – Der Eingabetermin für das Preisausschreiben über die geistige Landesverteidigung ist am 15. Februar abgelaufen. Das Meldeergebnis aus den verschiedenen Sprachgebieten unseres Landes ist überaus erfreulich. Die Jury wird nun ihres Amtes walten und man hofft auf Anfang des nächsten Jahres die besten Arbeiten veröffentlichten zu können. – Die Hundertjahrfeier des SUOV, verbunden mit der Delegiertenversammlung 1964 in Freiburg, ist Sache der Jubiläumskommission. Die PPK wird sich aber in Zukunft in vermehrtem Maß mit allen Fragen der Publicität und Propaganda näher befassen. – In welcher Form die außerdienstliche Tätigkeit an der Landesausstellung zum Zuge kommen wird, ist Gegenstand von zukünftigen Besprechungen mit maßgebenden Stellen der Ausstellungleitung. – Die SUT 1965 in Thun, als eigentlicher Höhepunkt unserer Verbandstätigkeit, sollten heute schon zur Aktivierung der allgemeinen Werbetätigkeit beitragen. – Man stellt fest, daß sich für die nächsten zwei bis drei Jahre viele Gelegenheiten der Propaganda für unsere Sache bieten und man hofft, daß durch eine vermehrte Zusammenarbeit vieles erreicht werden kann. Es verlangt aber den Ein-

satz sowohl der PPK wie auch der Kantonal- und Sektionsvorstände. – Die Initiative, in der welschen Schweiz ein SUOV-Organ herauszugeben, wird sehr begrüßt. Die PPK sieht der Entwicklung dieser Idee mit Interesse entgegen und hat ihre Unterstützung zugesagt. – Die nächste Sitzung der Presse- und Propagandakommission findet am 6. April 1963 in Olten statt.

zugeben, während der Uebungsleiter, Lt. Pfenniger (rechts außen) mit den Kameraden der Sektion den Ausführungen folgt. Links außen Soldat Max Müller.



Techn. Kommission

Der Sandkasten, wichtigstes Gerät der Sektionen

-th. Es ist gewiß angebracht, wenn einmal darauf hingewiesen wird, daß der Schweizerische Unteroffiziersverband durch seine rege außerdienstliche Tätigkeit im Dienste der Weiterbildung der im Kampfe vordersten im Grade aber untersten Kadetten der Armee schon vor Jahrzehnten Pionierarbeit für die Verwendung des Sandkastens geleistet hat, der heute in fast allen Sektionen zu einem wichtigen Gerät geworden ist. Es waren vor allem die Schweizerischen Unteroffizierstage seit dem letzten Aktivdienst, an denen die Disziplin «Kampfgruppenführung am Sandkasten» eine immer größere Rolle spielte und zur Herstellung von Dutzenden von Sandkästen führte, die später ihren Weg in die Sektionen fanden. Eine der Sektionen, aus deren Tätigkeit der Sandkasten gar nicht mehr wegzudenken ist, ist die Sektion Lenzburg, die sich auch von allem Anfang an für die taktischen Aufgaben im «Schweizer Soldat» interessierte und mitmachte. In Soldat Max Müller, der einer der langjährigsten und treusten Mitarbeiter im Lösen taktischer Aufgaben ist, hat die Sektion einen gewandten Fachmann für die Herstellung und Herrichtung der Sandkästen. Unser Bild zeigt die Sektion anlässlich einer Uebungsbesprechung während der Wettkampfperiode 1962/63 mit dem von Soldat Müller präparierten Gelände der Aufgaben 2 und 3 mit dem Gehöft von Ei, links die Ilfis und rechts die bewaldete Höhe von Fulholz. Sektionspräsident Wm. Pfenniger (mit Stab) ist gerade dabei, seine Auffassung bekannt-

Humor in Uniform

Die Taufe

Bei uns Pionieren war es von jeher Brauch, daß neu zur Truppe kommende Offiziere «Bubi» getauft wurden. Mit diesem Namen wollten wir eigentlich ausdrücken, daß sie mit den Gepflogenheiten unserer Truppe noch nicht vertraut und deshalb uns Soldaten zu neugierig waren. –

Die Kabelüberquerung eines Flusses ist eine schwere Aufgabe. Unsere Gruppe meldete sich freiwillig zum Versuchsstürgg. Der «Bubi» wollte erstmals glänzen und zwang sich auch ins Boot. Nun weiß ein jeder, daß die Anwesenheit eines Offiziers uns Soldaten unter Umständen nervös machen kann. An unseren unzufriedenen Mienen mußte es der uns zugeteilte Pontonier gemerkt haben, daß uns die Begleitung nicht recht paßte. Als erst noch der Name «Bubi» fiel, ging ein breites Lächeln über sein Gesicht: «Händ er en scho tauft?» Wir sagten nein, wußten aber nicht, was die Frage bedeutete. – Am Ufer wird ein Ende des Kables auf einem hohen Baume befestigt, die Rolle kommt ins Boot und der Stangenmann hält das Kabel in die Höhe. Man rudert ein Stück flußaufwärts und jagt dann mit Tempo so gut als möglich quer über den Fluß. Klatscht das Kabel zu früh ins Wasser, so bringt man es wegen dem Wasserzug nicht mehr hoch – eine verfligte Sache. Wir hatten kurz vor dem anderen Ufer kaum bemerkt, daß unser «Bubi» ins Wasser fiel. Als ich mit der Rolle aus dem Boot sprang, hörte ich freilich, wie der Pontonier dem Nebenmann zuraunte: «So, jetzt isch er tauft!» – Bubi ließ sich nichts anmerken. Ruhig setzten wir alle wieder ans andere Ufer. Nach dem Hauptverslesen ließ er unsere Gruppe antreten. Jetzt wurde uns der Kragen doch etwas zu eng. Als er unsere verdatterten Gesichter gewahrte, lächelte er verschmitzt:



«So, wer vo de Götti zahlt jetzt de Taufi-fraß?»

Es wurde ein lustiger Abend und «Bubi» nach und nach ein Vorgesetzter, für den wir durchs Feuer gegangen wären.

Pionier «Vino»

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50. Rascher Verlag, Zürich)

Literatur

S. E. Ayling

Portraits der Macht

Eine Galerie des 20. Jahrhunderts

Aus dem Englischen übertragen von Robert Felix.

492 Seiten mit 7 Karten, 16 Tafeln, Ganzleinen, DM 28.50. Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, Tübingen.

In diesem hochinteressanten und unerhört aktuellen Werk werden uns folgende Staatsmänner des 20. Jahrhunderts vorgestellt: David Lloyd George, Kemal Ataturk, W. I. Lenin, Mahatma Gandhi, Benito Mussolini, Adolf Hitler, Winston Churchill, Franklin Roosevelt, Joseph Stalin, Präsident Tito, General Franco, Antonio Salazar, Jawaharlal Nehru, Mao Tse-tung, Nikita Chrustschew, Abdel Nasser und General de Gaulle. Eine Galerie Männer also, die sich von Asien, Afrika, Europa bis nach Amerika zieht und zugleich beweist, daß in unserer Zeit auch ein «lokales» Ereignis mitunter weltweite Auswirkungen haben kann. Man denke nur an Korea oder Kuba. Ayling hat aber auch die Porträts jener Staatsmänner miteinbezogen, die wie George, Ataturk und Lenin – jeder in seinem Bereich wesentlichen Anteil haben an der Gestaltung der gegenwärtigen Machtverhältnisse, obwohl sie schon während des Ersten Weltkrieges oder unmittelbar danach durch ihre Taten Geschichte machten. Siebzehn Staatsmänner und ihr Weg zur Macht sind in diesem Buche dargestellt, und eindrücklich wird uns vor Augen geführt, daß heute, wie zu allen Zeiten der Menschheit, das Tun und Lassen einzelner Männer das Schicksal von Millionen Menschen formt und beeinflußt. Wir wünschen diesem hervorragenden, gut

geschriebenen und tadellos übersetzten Werk des englischen Verfassers auch bei uns viele und nachdenkende Leser.

V.

*

I. G. Andronikow und W. D. Mostowenko Die Roten Panzer – Geschichte der sowjetischen Panzertruppen von 1920–1960

Herausgegeben von Dr. F. M. v. Senger und Etterlin. (284 Seiten mit 8 zweifarbigem Karten, 24 Lichtbildern und 44 Skizzen, J. F. Lehmanns Verlag, München.)

Flucht forscht er unter den abenteuerlichsten Umständen in der verwüsteten Heimat nach Verwandten und Bekannten, weiß sich immer wieder dem Zugriff der Sowjets und Polen zu entziehen, bis ihn die Polen an einem Krankenhaus als Arzt einsetzen. 1947 kann Graf von Lehndorff endlich nach Deutschland fahren. Ein Werk von zeitgeschichtlichem, literarischem und hohem ethischem Wert, ein Tagebuch, das vor allem in die Bücherei jedes Jünger des Hypokrates gehört.

Karl von Schoenau

Das vorliegende, sehr instruktive Werk ist eine zusammenfassende Uebersetzung der 1958 und 1959 erschienenen Fachbücher von Andronikow (Die sowjetische Panzerwaffe von ihren Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges) und Mostowenko (Die technische Entwicklung im gleichen Zeitraum). Dr. v. Senger und Etterlin haben die beiden Studien bis in die Gegenwart weitergeführt. Das hervorragend gestaltete, reich illustrierte und leichtverständlich geschriebene Werk verdient auch bei unserer Panzertruppe größte Aufmerksamkeit und weiteste Verbreitung.

*

Hans Graf von Lehndorff

Ostpreußisches Tagebuch. – Aufzeichnungen eines Arztes aus den Jahren 1945 bis 1947.

Biederstein Verlag in München. 121.–150. Tausend. 308 Seiten, Leinen DM 9.80.

Den Inhalt dieses Buches mit Worten zu würdigen, ist schwer! Es ist mehr als ein Erlebnisbericht, mehr als ein Tatsachenbericht ohne Haß, es ist eine Anklage gegen menschliche Maßlosigkeit und Vermessenheit, ein hohes Lied der Nächstenliebe und eine Ode an die verlorene Heimat. Ergreifend, erschütternd ... und mahnend.

Der ostpreußische Chirurg hat den Krieg mit Chaos und Elend in seiner schönen Heimat erleben und das Grauen ertragen müssen. Aerztliches und christliches Ethos verbieten dem Grafen, obwohl er «nicht Soldat» ist, vor der Roten Armee zu flüchten. Er verbleibt in Königsberg, stellt sich Krankenhäusern und Lazaretten zur Verfügung, arbeitet unter den grauenhaften Verhältnissen der Belagerung und sowjetischen Besatzung, bis man ihn gefangen nimmt. Nach seiner

Termine

1963

Februar

28. Andermatt: Winter-Armeemeisterschaften

März

1./3. Andermatt: Winter-Armeemeisterschaften

9./10. Obersimmental:
1. Zwei-Tage-Wintergebirgs-Skilauf des UOV.

10. Lichtensteig:
22. Militärstafettenlauf

März

31. St. Gallen:
Delegiertenversammlung
Verband St. Gallen-Appenzell

Mai

3./5. St. Gallen:
Schweizerische Fouriertage

4. Basel:
Schweiz. Heerespolizeitage

11. Hettwil:
Jubiläumswettkämpfe
50 Jahre UOV Hettwil

Juni

9. St. Gallen:
2. Sommerlauf des UOV.
St. Gallen

15./16. Bern:
4. Schweiz. Zweitagemarsch

Juli

6./7. Brugg:
Kantonale Aargauische Unteroffizierstage

21./28. Nijmegen (Holland):
Viertagemarsch

«Gegenangriff»

11

Von Major H. von Dach, Bern

Schwere Infanteriewaffen:

Chef: Kdt.Sch.Füs.Kp. IV/33

Truppen: 2 Mw.Z., 2 Mg.Z.

Stellungsraum: Mw = hinter E-Hang Höhe 506

Mg = Höhe 506

Feuer: gemäß Feuerplan

Einschießen der Mw: noch vor Nachteinbruch des 25. 8.

Artillerie:

Chef: Kdt.Hb.Abt. 4

Truppen: Hb.Abt. 4, Hb.Abt. 7

– Sichert und überwacht die Bereitstellung der Infanterie

– blendet knapp vor Angriffsbeginn die lästige feindl. Beobachtungsstelle auf Höhe 512.4

– Hält den Gegner im Dorf Courgevaux und auf der Höhe 512.4 nieder und ermöglicht der Infanterie das Heraustreten aus dem Dorfrand Münchenwiler und das Vorgehen in die Sturmstellung

– Bereitet den Sturm vor

– Ist bereit, im weiteren Verlauf des Angriffs die Infanterie mit beobachtetem Feuer zu unterstützen

– Feuer gemäß Feuerplan

– Zuteilung der Schießkdt. gemäß Organisationsschema.